

Stadt Heidelberg
Kommission für Straßenbenennungen

Kurzbiographie zu Anette Albrecht (1965-2007)

Als jüngste von vier Geschwistern wurde Anette Albrecht am 19. Oktober 1965 in Peine geboren. Die Ärzte gaben ihr aufgrund ihrer Behinderung Osteogenesis imperfecta eine Lebenserwartung von nur einem Jahr. Doch wird Anette Albrecht 41 Jahre lang leben.

Trotz der Behinderung konnte Anette Albrecht die Schule besuchen und später eine Ausbildung als Bürokauffrau absolvieren. Schon in der Familie musste sie lernen, sich gegenüber ihren älteren Geschwistern zu behaupten. Auch in der Erziehung gab es keinen Unterschied.

Jedoch sollte ihre körperliche Behinderung die Schulausbildung beeinträchtigen. Das Schulamt legte ihrer Mutter nahe, ihre Tochter in einer Sonderschule für körperbehinderte Kinder einschulen zu lassen. Dank der Durchsetzungskraft ihrer Mutter durfte Anette Albrecht die nahegelegene Regelschule besuchen.

Nach der Grundschule besuchte Anette Albrecht eine Schule für Körperbehinderte, die 40 Kilometer von zu Hause entfernt lag. Der Besuch einer weiterführenden Schule in ihrem Heimatort standen bauliche Barrieren im Weg. Anette Albrecht war sehr aktiv und wurde in den letzten Jahren ihrer Schulzeit zur Klassensprecherin gewählt.

Nach dem Realschulabschluss ging Anette Albrecht 1984 nach Neckargemünd in das dortige Rehabilitationszentrum, um eine Ausbildung als Bürokauffrau zu machen. Sie wurde wieder Klassensprecherin.

Mit erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung verließ sie das Rehabilitationszentrum, suchte sich eine Arbeit und zog in eine private Wohngemeinschaft. Ihren ersten Arbeitsplatz erhielt Anette Albrecht beim Arbeiter-Samariter-Bund in Heidelberg als Verwaltungsangestellte. In ihrem Zuständigkeitsbereich lagen vor allem die Erstellung von Abrechnungen des Betreuungsdienstes sowie die Verwaltung der Klienten bzw. der Zivildienstleistenden.

Bereits während ihrer Ausbildung im Rehabilitationszentrum und ihrer beruflichen Tätigkeit beim Arbeiter-Samariter-Bund hatte Anette Albrecht sehr viele unterschiedliche Menschen mit ganz verschiedenen Hintergründen und speziellen Problemen kennengelernt. Es war ihr stets ein Anliegen, andere nach ihren Kräften zu unterstützen.

1992 organisierte Anette Albrecht zusammen mit fünf Freundinnen mit Behinderung ihre erste Tagung zum Thema: „Selbstbild, Fremdbild, Sexualität“, die unter dem Motto stand: „Von Frauen mit Behinderung für Frauen mit Behinderung“. Im Rahmen der Vorbereitung zur Tagung stellten die Frauen fest, dass es zwar Bilder gab, diese jedoch behinderte und chronisch kranke Frauen als hilfsbedürftige, bemitleidenswerte, geschlechtslose Neutren darstellten. Drei der Frauen handelten im Vorfeld und wurden

zu „Fotomodellen“. Es entstand die Ausstellung: „Geschlecht behindert – Merkmal Frau“.

Die Tagung machte den dringenden Bedarf an Beratung gerade für Frauen mit Behinderungen beziehungsweise chronischen Erkrankungen deutlich. So gründete Anette Albrecht zusammen mit einigen anderen Frauen mit Behinderung im November 1992 das „BiBeZ - Ganzheitliches Bildungs- und Beratungszentrum zur Förderung und Integration behinderter/chronisch erkrankter Frauen und Mädchen e.V.“ mit Sitz in Heidelberg.

Anette Albrecht war im Rahmen ihrer Tätigkeit im BiBeZ e.V. unter anderem in folgenden Arbeitskreisen und Organisationen aktiv:

- Aktion Grundgesetz,
- Regionales Aktionsbündnis zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen rund um den 5. Mai (Europaweiter Tag zur Gleichstellung behinderter Menschen),
- Mitglied im Arbeitskreis HIM (Heidelberger Interventionsmodell),
- Frauenprojekte-Treffen: Vernetzung von Frauenprojekten der Stadt Heidelberg
- Arbeitsgemeinschaft Heidelberger Frauenverbände und Frauengruppen,
- Forum Chancengleichheit,
- LIANE – landesweites integratives autonomes Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankungen in Baden-Württemberg e.V.,
- Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter: Ansprechpartnerin und Kontaktstelle für den Raum Heidelberg.

Auch privat war Anette Albrecht unter anderem in folgenden Zusammenhängen aktiv:

- Arbeitsgemeinschaft Osteogenesis imperfecta,
- Individualhilfe Heidelberg (Ambulanter Dienst und Verein),
- Vorstandstätigkeit im Frauennotruf Heidelberg,
- Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK e.V.) Krautheim,
- Forum selbstbestimmter Assistenz.

Für ihr Engagement für Menschen mit Behinderung wurde Anette Albrecht am 10. Oktober 2000 in Berlin von Bundespräsident Johannes Rau für ihr unermüdliches Engagement mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung bestärkte Anette Albrecht in ihrem Kampf für die Rechte und den Wohlstand der Menschen mit Behinderung. 2007 propagierte Albrecht die Idee, einen Beirat von Menschen mit Behinderungen für die Stadt Heidelberg einzurichten. Dieser Beirat wurde im März 2008 ins Leben gerufen, nach dem Tod der Initiatorin am 4. August 2007 in Titisee-Neustadt.